

Universität Innsbruck
Institut für Archäologien
Fachbereich Ur- und Frühgeschichte
sowie Mittelalter- und Neuzeitarchäologie

**Einladung zum
Gastvortrag
von**

Prof. Dr. Louis D. Nebelsick
(Warschau)



Ikonographie und Geschlecht

Neue Wege zur Deutung der Frühlatènekunst

Obwohl die Entstehung der figürlichen Kunst der frühen Latène-Zeit (ca. 470-370 v. Chr.) zu Recht im Kontext der Rezeption mediterraner Bilderwelten nördlich der Alpen gesehen wird, sind es doch komplexe indigene Prozesse, die letztlich zur Entfaltung dieses ersten eigenständigen und höchst eigenwilligen Natur-imitierenden Kunstausdruckes der Metallzeiten führen.

Der Referent zeigt die vielfältigen figürlichen Bildchiffren aus der weiblichen Sphäre der späten Hallstattzeit (ca. 620-470 v. Chr.) wie auch deren Integration in die frühlatènezeitliche Kunst, die vor allem auf Symposialgerät ihren bildlichen Niederschlag findet. Deren Beigabe in prunkvoll ausgestattete Gräber von Frauen wie auch Männern lässt auf einen Wandel in den Jenseitsvorstellungen einer Elite schließen, der durchaus als „dionysisch“ geprägt zu umschreiben wäre.

Der Amerikaner Louis Daniel Nebelsick wurde 1957 in Berlin geboren und wuchs in Beirut, Libanon, und Louisville, Kentucky auf. Er studierte Prähistorische Archäologie in Edinburgh und Berlin, wo er 1994 *summa cum laude* promovierte. Er war zuerst wissenschaftlicher Mitarbeiter am Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Freien Universität Berlin, anschließend Wissenschaftler am Landesamt für Archäologie in Sachsen, wo er zuletzt als Referatsleiter für Ausstellungswesen fungierte.

2007 nahm er die Professur für „The Archaeology of Barbarian Europe“ an der Kardinal Stefan Wyszyński-Universität in Warschau an.

Wann: Donnerstag, 15.12.2011, 18.30 Uhr

Wo: Atrium, Langer Weg 11, SR 1